



Die Zuschauer waren von der Modenschau am Samstag begeistert.

WP-FOTO: MARTINA DINSLAGE

Bestnoten für Menden à la Carte

Veränderungen im Zeltdachbereich kommen bestens an. Tolles Programm

Von Heinz-Jürgen Czerwinski

Menden. Manchmal tun Veränderungen gut, wenn niemand sie so recht erwartet. Ausgerechnet die 19. Auflage des Gourmet- und Kulturfestes Menden à la Carte war erheblich neu gestaltet worden. Seit Jahren hat es keine derart gravierenden Einschnitte gegeben. Für die Aufwertung des Zeltdachbereichs mit vielen Pflanzen von Schotenröhren und riesengroßen Luftballons gab es größtenteils Bestnoten seitens der Besucher.

Cheforganisator Heinrich Rosier vernahm so viel Lob gern, betonte aber: „Alles das ist Ergebnis einer großartigen Teamleistung. Wir sind seitens des Initiativkreises Mendener Wirtschaft hochzufrieden mit diesem Fest.“ Da schlossen sich gern auch die Festwirte an. Nach der Gluthitze im vergangenen Jahr mit weit mehr als 35 Grad Celsius und einem erheblichen Besucherschwund stimmten diesmal auch wieder die Umsatzzahlen.



Brunhilde Rieber: Hunderte Besucherinnen kamen zu ihrer Modenschau.

Das Hauptprogramm am neuen Rathaus und das erstmals eher stillere Genießen unter dem Zeltdach soll auch zukünftig Teil des Konzeptes bleiben. Heinrich Rosier: „Selbstverständlich bemühen wir uns immer um Verbesserungen. Aber die jetzige Form dürfte die der Zukunft sein.“

Der Freitagabend und der Samstagabend könnten sogar Besucherrekorde beschert haben. Frank Spiekermann, der maßgeblich das Bühnenprogramm organisiert hat: „Es war beeindruckend, welche Menschenmassen sich da versammelt hatten.“ Samstagabend waren die Besucher angesichts des Hitfeuerwerks der Gruppe Booster kaum noch zu bremsen. So war trotz Mahnungen des Ordnungsamtes die 24-Uhr-Schlusszeit nicht zu halten. Zuvor hatten viele Mendener und auswärtige Gäste unter dem Zeltdach bei der italienischen Nacht hingebungsvoll getanzt und mitgesungen.

Einmal mehr sorgte Brunhilde



„Wir sind hochzufrieden mit diesem Fest.“

Heinrich Rosier, Cheforganisator

Rieber mit ihrem Team für einen der Höhepunkte. Hunderte vor allem weibliche Besucher waren voll des Lobes nach eineinhalb Stunden Modenschau.

Drei Tage Kultur und Tafelfreuden bei Menden à la Carte und die Oldtimer-Rallye Monte Menden am Samstag: Fortsetzung der Berichterstattung auf **Seite 4 und 5**

 Zahlreiche Fotos von allen drei Festtagen auf www.westfalenpost.de/menden



Zog die Blicke auf sich: der wunderschön restaurierte VW-Samba-Bus.

WP-FOTOS: MARTINA DINSLAGE

166 Kilometer mit dem Oldtimer durch das schöne Sauerland

Trotz Panne kommt das WP-Team am Ende noch durchs Ziel

Von Pia Maranca

Menden. Sie sind in jedem Jahr ein echter Hingucker bei Menden à la Carte: die Oldtimer der Ausfahrt Monte Menden. Sie starten immer samstags gegen 10 Uhr auf dem Festplatz und sorgen am Nachmittag für schöne Fotomotive in der Innenstadt. Doch was passiert während der rund sechsstündigen Tour durch das Sauerland? Die WP ist mitgefahren.

8.30 Uhr. Treffpunkt für die Fahrereingewöhnung ist das Pfarrheim Heilig-Kreuz. Hier erhält jedes Team sein Bordbuch. Mein Fahrer ist Robert Schöbel mit seinem Reliant Scimitar GTE SE6, einem sportlichen Viersitzer mit Kunststoffkarosserie und dem Baujahr 1976. Prinzessin Anne soll ein großer Fan der Marke gewesen sein. Das sind beste Voraussetzungen für die Monte-Menden-Krone, finden wir.

8.45 Uhr. Konkurrenzbeobachtung bei Brötchen und Kaffee. Viele der 77 Teilnehmer sehen aus wie alte Hasen. Ein Blick ins Bordbuch. Gefahren wird nach Chinesenzeichen. Sie sind die häufigste Methode, den Streckenverlauf einer Rallye zu beschreiben. Ein Chinesenzeichen zeigt den Straßenverlauf einer Kreuzung in wenigen Strichen sowie die Entfernung zum nächsten Punkt an. Ich schlucke schwer: In Zeiten von Navigationsgeräten ist schon der Blick in herkömmliche Straßenkarten selten geworden. Dass die Navigation unser kleinstes Problem sein würde, ahnen wir da noch nicht.

9.15 Uhr. Bei unseren Parkplatz-Nachbarn gu-



Panne: Wir müssen Getriebe-Öl nachfüllen.



WP-Redakteurin Pia Maranca und Fahrer Robert Schöbel in dem Scimitar. Das englische Auto ist ein Rechtslenker.

cken wir uns einen Trick ab: Wir kleben die Zettel mit Fotos an das Armaturenbrett. Jene Bilder zeigen auffällige Punkte an der 166 Kilometer langen Strecke, zum Beispiel mannhohle Figuren, Brunnen und Heilighäuschen. Die Fotos müssen in der richtigen Reihenfolge in die Bordkarte eingetragen werden. So kann überprüft werden, ob das Team auch die richtige Strecke gefahren ist. Im Schneckentempo geht es von Battenfelds Wiese in die Fußgängerzone mit vielen begeisterten Autofans zum Starttor am Rathaus.

10.45 Uhr. Das Team aus dem wunderschön restaurierten Samba-Bus (Baujahr 1955) vor uns verstaubt noch den Picknick-Korb im Kofferraum, tuckert los – und dann geht es auch für den blau-weißen Scimitar mit der Startnummer 56 auf die Strecke.

11.30 Uhr. Das Navigieren mit Chinesenzeichen klappt so gut, dass wir uns eine Finte einfallen lassen. Um den Konkurrenten hinter uns zu verwirren, täuschen wir 500 Meter vor der richtigen Abfahrt einen Links-Abbieger-Vorgang an und fädeln uns dann wieder in den Verkehr ein. Der Konkurrent droht uns lachend und fährt hinterher.

12.40 Uhr. Über Sundern und Grevenstein geht es durch Felder, Wälder, pittoreske Örtchen. Da haben wir schon eine Stempelkontrolle am Sorpesee und die erste Sonderprüfung hinter uns: Aus dem fahrenden Auto schaffen wir es, zwei von vier Tennisbällen

in Eimer zu werfen; das Auto möglichst genau mittig zwischen zwei Pylone zu parken, klappt mittelmäßig gut.

13.12 Uhr. Mittagessen bei Schmallenberg. Ein tolles Bild: historische Gefährte vor dem Jagdhaus Wiese. Jetzt noch eine gemütliche Kaffeepause anhängen, das wäre was. Doch die Rallye-Strecke ruft.

15.10 Uhr. Wir notieren weiter die Bilder entlang der Strecke. Durch den Naturpark Homert geht es steil bergauf. „Rattert das Getriebe?“, fragt Robert Schöbel. Ja, irgendetwas rattert.

15.15 Uhr. Es geht bergab – und plötzlich geht gar nichts mehr. Kein Gang lässt sich einlegen. In einer Senke rollen wir in eine Parkbucht. Und jetzt?

15.18 Uhr. „Kann ich Euch helfen?“, fragen die Konkurrenten Andreas und Ulrich, die angehalten haben. Wir verneinen dankend, erst muss das Problem gefunden werden.

15.20 Uhr. Der Ölstand-



Sonderprüfung: Das Fahrzeug muss möglichst mittig zwischen die beiden Pylone gestellt werden.

WP-FOTOS: PIA MARANCA

Automatikgetriebe ist knochentrocken. Die nächste Tankstelle ist etwa zwei Kilometer entfernt. Zu Fuß hin und zurück dauert das eine Stunde. Das Helferteam von zu Hause bräuchte jetzt auch etwa eine Stunde, um mit Ölvorrat vorbeizukommen. Und jetzt?

15.22 Uhr. Rettung naht in Person von Claas und Denise aus Schalksmühle. Die beiden hilfsbereiten Teilnehmer in ihrem roten BMW 316 bringen uns zur Tankstelle und wieder zurück. Wir füllen nach, tuckern los, bleiben nach drei Kilometern wieder ohne Gang stehen, füllen nach – und dann klappt es.

16.35 Uhr. Wenn wir nicht bis 17 Uhr bei der letzten Sonderprüfung auf einem Parkplatz in Lendringen aufschlagen, fallen wir aus der Wertung. Bei Arnsberg kommt uns ein Teilnehmer entgegen: Sind wir überhaupt noch auf dem richtigen Weg?

16.57 Uhr. Drei Minuten vor Wertungsende sind wir angekommen. Jetzt noch die Prüfung absolvieren – eine Radumdrehung weit nach vorn nach Gefühl fahren: nur sechs Zentimeter Abweichung – dann ist die 14. Monte Menden für Team Scimitar geschafft! Die T-Shirts sind nass geschwitz, wir fühlen uns, als hätten wir zwei Stunden lang hochkonzentriert Kopfrechenaufgaben lösen müssen.

18.30 Uhr. Siegerehrung auf der großen Bühne. Am Ende erreichen wir Platz 31 in der Gesamtwertung und Platz 11 in der Klasse E von 19 Teilnehmern. Wir sind stolz wie Bolle. Und planen schon jetzt, wie wir nächstes Jahr wieder teilnehmen.



Diese Bilder von auffälligen Punkten entlang der Wegstrecke müssen in richtiger Reihenfolge in der Bordkarte vermerkt werden: Das erfordert Konzentration.



Schick gemacht für die Ausfahrt: eine auf Hochglanz gebrachte Felge.



Auch ein Hund war bei der 14. Monte Menden dabei.



Kurz vor dem Start in der Bahnhofstraße legte so mancher Besitzer noch einmal Hand an, um sein Fahrzeug hundertprozentig fit zu machen.



Hingucker waren sie alle, die 77 Teilnehmer-Fahrzeuge der Monte Menden Classic – kurz vor dem Start und nach der Ausfahrt in der Fußgängerzone.

Die Gewinner

■ Klasse A (Baujahr bis 1945):

Andreas und Bettina Bültmann (einziger Starter in dieser Klasse)

■ Klasse B (Baujahr 1946-1963):

Dirk und Ute Bölling

■ Klasse C (Baujahr 1964-1969):

Carsten Bobon und Kerstin Mayhartmann

■ Klasse D (Baujahr 1970-1975):

Jutta Stromenger, Eva Schlichting

■ Klasse E (Baujahr 1976-1983):

Bernhard und Sebastian Giemsa

■ Klasse F (HÖAC-Clubwertung):

Hendrik Schulte und Arno Geitmann

■ Damenwertung:

Jutta Stromenger und Eva Schlichting

■ Ältestes Fahrzeug:

Mercedes Benz 230 Baujahr 1938 von Andreas und Bettina Bültmann



Typisches Bild für Abendstunden bei Menden à la Carte: Nicht nur Kingsize erwies sich als Publikumsmagnet.

STIMMEN



Der neue Bereich unter dem Zelt ist bestens gelungen. Ich genieße das Programm auf der großen Bühne. Schön, dass jetzt zum Essen eine sehr viel ruhigere Zone vorhanden ist. Kompliment für diese Entscheidung.
Beate Yamini, Menden



Die Dekoration mit den Pflanzen und Luftballons ist ganz toll gelungen. Ich bin seit Jahren Stammgast und freue mich über die schöne Umsetzung. Da verbeuge ich doch gern beste Noten. In dieser Atmosphäre fühle ich mich sehr wohl.
Achim Maruhn, Menden



Es ist absolut ansprechend, was ich jetzt hier unter dem Zeltdach vorfinde. Das beschert bestimmt nicht nur mir ein ganz tolles Feeling. Da fällt es mir leicht, den Organisatoren die Note 1 + zu geben.
Klaus-Peter Uhlmann, Menden



Man muss auch Mut zur Veränderung haben. Mir gefällt die Neuerung sehr gut. So habe ich die Wahl und ziehe mich zum Essen gern unter das Zeltdach zurück. Da war es vorher für mich einfach zu laut.
Veronika Pazel-Schaika, Menden



Akrobatik auf Stelzen unter dem neu gestaltete Zeltbereich: Mehr denn je genossen Besucher die Atmosphäre.



Genuss pur für so viele Besucher, aber harte Arbeit für die Teams der Gastronomen: Gluthitze wie im Vorjahr blieb diesmal allen erspart.



Frank und seine Freunde brachten junge Mendener in Bewegung. Die Festnachmittage am Samstag und Sonntag standen im Zeichen der Kinder.

Nur aus den Großballons war Luft 'raus

19. Gourmet- und Kulturfest kam bei den Besuchern bestens an

Von Heinz-Jürgen Czerwinski (Texte) und Martina Dinslage (Fotos)

Menden. Irgendwann war dann doch die Luft 'raus. Bei der italienischen Nacht am Samstag unter dem Zeltdach platzten zwar in kurzen Zeitabständen mehrere Ballons. Aber für die vielen Zuschauer ging die große Party bei Menden à la Carte noch lange weiter. Wenn Mendener begeistert tanzen und singen, muss tatsächlich etwas Besonderes passiert sein.

Beste Partystimmung

„Das war einfach gigantisch“, freute sich Frank Spiekermann stellvertretend für das gesamte Organisationsteam, mit der Verpflichtung von I Gondolieri für den Zeltbereich goldrichtig gelegen zu haben. Parallel herrschte auf und vor der großen Bühne beste Partystimmung mit der Covergruppe Booster. Und das sogar bis weit nach Mitternacht.

Ohnehin ist der Samstag längst der Veranstaltungstag mit der größten Vielfalt. Für viele wegen der Oldtimer-Rallye. Für vor allem weibliche Besucher jedoch wegen der Modenschau.

Brunhilde Rieber und ihr Team zogen bei der Präsentation alle Register. Fast 90 kurzweilig von Brunhilde Rieber moderierte Minuten vergingen wie im Fluge. Zum 30-jährigen Bestehen ihres Modegeschäfts gab es sogar eigens eine kleine Zeitreise in die Modegeschichte, aber auch einen Ausblick auf die kommende Herbstmode. (Weitere Berichte zur Schau folgen noch.)

Kuscheltierparade verregnet

Die beiden Nachmittage standen im Zeichen des Kinderprogramms. Am Samstag noch deutlich mehr wolkungsverhangenen und teilweise verregneten Sonntag mit der großen Kuscheltierparade und vielen tollen Fotomotiven.

„Großer Bahnhof für Menden“, hatte der Initiativkreis Mendener Wirtschaft als Leitwort für das 19. Menden à la Carte ausgegeben. Parallel vermittelte der IMW als Ausrichter selbst von jener Stimmung, von der beim Auftakt mehrmals die Rede war. Da hatte Heinrich Rosier in seiner Begrüßungsrede noch gesagt: „In Menden verändert sich derzeit viel zum Positiven.“



Landrat Thomas Gemke ersteigerte das erste Glas Rathaus-Honig.



Booster sorgte am Samstagabend für ein Hitfeuerwerk auf der großen Bühne.



Modengeschichte der vergangenen 30 Jahre und aktuelle Trends: Brunhilde Riebers Modenschau ist seit Jahren ein überaus beliebter Programmpunkt.



Das war vor allem für Kinder am Sonntagnachmittag Pech: Es ab viel Regen bei Jojos-Kuscheltierparade.